

## Von der späten Entdeckung des Grundgesetzes zur neuen Innerlichkeit

Nach den auftragsgemäß und leider erfolgreich von »N«GO-Lakai Henning Zierock pervertierten Protesten des letzten Jahres gegen das Verbot von Dieselfahrzeugen in Stuttgart<sup>1</sup> folgte das Volk, überraschend rasch zahlreicher werdend, dem Aufruf zur Demonstration gegen den Bruch der Grundrechte unter dem Vorwand der Corona-»Pandemie«. Erst jetzt, da es das Volk selbst hart trifft, entdeckt es die Grundrechte, während es zuvor z.B. zur Scientologenverfolgung geschwiegen oder sogar die Hetze gegen die Opfer selbst verbreitet hat; eine frühere Verteidigung der Grundrechte hätte dagegen die gezielten Pläne der Herrschenden ins Wackeln gebracht. Sehr im Gegensatz zu den jetzt global geförderten Anti-Trump-Randalen von »Black Lives Matter« wurden die »Corona«-Demonstrationen des Volkes schikaniert, von der Presse als Sammlung der Spinner, unverantwortlichen Virenverbreiter und »rechter gewaltbereiter Verschwörungstheoretiker« verbellt. Die erste größere, für den 2.5.2020 auf dem Cannstatter Wasen von Michael Ballweg, einem IT-Unternehmer, unter dem Namen »Querdenken« angemeldete Kundgebung wurde von der Stadt Stuttgart frech telefonisch abgesagt, erst ein Eilentscheid des Bundesverfassungsgerichtes, das noch eine Weile lang durch Kleinigkeiten seinen Ruf wahren muß, um als bewährter Joker (wie z.B. in der §-218-Frage) psychotechnisch einsatzfähig zu bleiben, zwang die Stadt, diese zuzulassen, natürlich mit den entsprechenden Gängelungen der Abstandsvorgaben. Diese Entscheidung kann natürlich weniger aus Liebe zum Rechtsstaat als vielmehr durch Güterabwägung gefallen sein, dazu später mehr.

Der Unmut ob der Notstandssituation war groß, es kamen über 5000 Demonstrationsteilnehmer. Obwohl auch leider von Veranstalterseite viel zerredet wurde, Ausweichthemen (Stichwort Impfgegner) vom ungeübten Volk gern aufgegriffen wurden, war die FA bereits zur Stelle und bezog Position hinter einem Polizeikordon. Bezeichnenderweise kehrten die meisten Polizisten der FA und nicht dem Volk ihren Rücken zu: wer schützt hier also wen vor wem? – So vor den friedlichen, aber entschlossenen Demonstranten gesichert, stimmten die FAler ihre, ihnen selbst das Gewaltmonopol zuteilen sollende, Grölhymne »es gibt

---

<sup>1</sup> Siehe KETZERBRIEFE 213 p. 60 und 214 p. 32.

kein Recht auf Nazi-Propaganda« an. (Komische Nazi-Propaganda!) Der Unmut unter uns Verteidigern des Grundgesetzes war groß und spürbar, »welch eine Frechheit, ich geh für die Grundrechte auf die Straße und die schimpfen mich Nazi!«, empörte sich neben mir eine ältere Frau. Die lauter werdende Bühne tat ein übriges, daß die FAler ihren »Chor« erst einmal abbrechen und sich ein Stück weit verziehen mußten. Aber anstatt diesen Erfolg zu würdigen, lud Ballweg diese Schlägerbanden noch zum Bleiben ein: »Die Antifa hat sich entschieden abzuziehen« (frenetischer Beifall vom Volk), »ihre Anführer habe ich gebeten, die ersten zehn Minuten hierzubleiben, damit sie mitbekommen, daß hier kein rechtsextremes Wort fällt.« Welch kompetente Gutachter werden da also bestellt...! Mir fiel die Kinnlade runter, den anderen ging es wohl ebenso, es gab keine hörbare Reaktion.

Das Verhältnis von Honig zu Teer im Faß, um eine Metapher von Lenin zur Beschreibung der Beiträge – Reden und eingespielte Tonaufnahmen – aufzugreifen, war noch nicht so ungünstig wie auf den folgenden und vor allem der letzten von uns besuchten Veranstaltung.

Die Eingangsrede von Ballweg war lang und langweilig, sein offener Brief an Merkel ritt seine an sich brauchbare Metapher vom »um sich greifenden Freiheitsvirus« zu Tode. Eine eingespielte, wie üblich quallige Merkelrede zur Rechtfertigung unserer Freiheitsberaubung und Zerstörung zahlreicher Existenzen, wurde aus tiefstem Herzen vom Volk ausgebuht, der Ruf »Wir sind das Volk« hatte einfach mehr Pep als das, was sonst von der Bühne so kam. Gut war noch ein Redebeitrag eines Juristen, der den Eilantrag zur Genehmigung der Kundgebung eingereicht hatte. Er informierte über die geplante Änderung des Infektionsschutzgesetzes, die nichts anderes als ein Freibrief zur Ausrufung eines permanenten Notstandes sein wird. Demoralisierend war das anschließende Vorlesen der Grundrechte dadurch, daß die entsprechenden Artikel, z.B. 2.2 »... In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden...« unter Verschweigen von Art. 19 GG, insbesondere Absatz 2, den Eindruck der beliebigen Abschaffbarkeit eines Grundrechtes durch das Parlament hervorrufen mußte; »ja, dann geht es bezüglich der Grundrechtseinschränkung doch mit rechten Dingen zu«, dürfte der massenhaft ausgelöste Gedanke gewesen sein. Als aber abschließend Ballweg den Parteien eine Programmüberarbeitung empfahl und Neuwahlen im Oktober 2020, damit die Kundgebungsteilnehmer ja die passende Partei wählen könnten – schrie ein zu Recht empörter Teilnehmer laut »Welche denn?«; das Volk war einfach deutlich besser als die Führung.

Da unsere Flugblätter (welche auch auf unserer Homepage zu finden sind) zum Thema gern genommen wurden, besuchten wir dann auch die Veranstaltung am 16.5.2020. Erst am Kundgebungsmorgen erfahren wir von dem Sprengstoffanschlag (nicht Brandsatz, wie es in der Wahrheitspresse auch hieß – hätte es sonst zu sehr an das Celler Loch erinnert?) auf LKWs, in denen die Veranstaltungstechnik vermutet wurde. Uff, die Anspannung stieg. Auf dem Hinweg erfahren wir von empörten Autofahrern, daß man entlang der Mercedesstraße (direkt am Wasen) auf den angrenzenden Parkplätzen nicht parken könne, da diese von der Polizei für Autos gesperrt wurden. Wir dachten »nur« an eine Quälerei des Volkes. Daß durch den Abzug der Polizei in einem weit abgelegenen Abschnitt dieser Mercedesstraße die Grundlage für einen Mordversuch gegeben wurde, das konnten wir noch nicht wissen.

Die FA stänkerte im Vorfeld, schmiß feige auf früh angereiste, noch nicht so zahlreiche Teilnehmer Stinkbomben, postierte sich auf einem sehr großzügig abgegrenzten und somit der angemeldeten Veranstaltung fehlenden Gelände mit einem die stramm sorostreue Gesinnung demonstrierenden Banner: »Sei kein Trumpf, Corona ist keine Fake Pandemie«. Da wieder zahlreiche Bürger ihrer Wut Ausdruck geben wollten, war die städtischerseits aufgezwungene Obergrenze von 5000 Teilnehmern schnell erreicht (die weiter anströmenden Menschen sollten nach einem ganz schlaun Vorschlag Ballwegs auf der Mercedesstraße eine Spontanveranstaltung anmelden), die FA mußte sich zurückhalten.

Die Redebeiträge waren insgesamt nochmals schlechter, und deutlich mehr Singsang wurde vorgetragen. Einzig die per Aufzeichnung eingespielte Grußbotschaft des bekannten und diffamierten Epidemiologen Dr. Wodarg war inhaltlich hörensenswert. Ein nach eigener Ausführung völlig empörter Farbiger (das ärgerte die FAschisten, die doch immer was von Rassismus kreischen, natürlich besonders) verurteilte (es sagt einiges übers Niveau, wenn dies schon erwähnenswert ist) als Einziger angemessen den Anschlag auf die Veranstaltungstechnik – wie wir später erfahren, packten genau bei diesem Redner die FAler auf der Mercedesstraße ihre Fahnen ein und brachen ihr abermals vorgebrachtes »es gibt kein Recht ...« ab. Dies war bestimmt nur der Auslöser. Gegen 7000 Teilnehmer und eine trotz Anschlag herbeigeschaffte Bühnentechnik beeindruckt ein von wenigen vorgetragenes Gegröl nur begrenzt und konnte auf dem Wasen auch nicht gehört werden. Das Publikum war sehr geduldig und gutmütig, so harrte es noch aus, war umgekehrt großteils sehr dankbar und griff begierig nach unseren Flugblättern.

Dann war es aber doch zu viel: Viele Zuhörer gingen nach Einsetzen von idiotischen Liedern (»we shall overcome«) auch vermehrt zum Ausgang, kopfschüttelnd und Worte der Verachtung (»peinlich!«) ausstoßend.

Erst hinterher erfuhren wir von dem feigen, abgekarteten, durch abgezogene Polizeiwagen und Sperrung der Mercedesstraße und der angrenzenden Parkplätze ermöglichten Überfall auf drei Vertreter der Gewerkschaft Zentrum Automobil. Ein Mob von ca. 40 echten Faschisten (= von der Justiz unbelästigten und vom Megakapital bezahlten Schlägern und Mordgesellen) überfiel gezielt diese drei Personen auf dem Weg zur Kundgebung auf der dank Parkverbot unbelebteren Mercedesstraße und traktierte sie mit Schlagringen. Andreas Ziegler, einem der Opfer, wurde wahrscheinlich von einem der »Antifaschisten« mit einer aufgesetzten Gaspistole gegen den Kopf geschossen. Eine Passantin stürzte sich schreiend in die FA-Horde, eine Autofahrerin nahm Verletzte geistesgegenwärtig in ihrem Auto aus der Gefahrenzone. Sie verhinderten durch ihre mutige Tat zumindest für die anderen Opfer das Schicksal des lebensgefährlich Verwundeten Ziegler. Dieser wurde **einen Monat später** auf der Intensivstation **aus dem Koma geholt**, in das er laut Stuttgarter Zeitung »befördert« wurde (gleich zynisch wie eine genüßlich vergewaltigte, aber noch lebende Maria Ladenburger vom unwillig ermittelten Täter in der »Dreisam abgelegt« wurde). Seine Freunde können ihn wegen der »Pandemie« schikanen nicht besuchen. Nach offiziellen Angaben wird er massive bleibende Schäden behalten, was außerordentlich wenig verwundert.

»Laut Zeugenaussage wurde während des Überfalls ein Schuß abgefeuert,« wahrscheinlich in Befolgung einer Indymedia-Anweisung, eine auf den Kopf angesetzte Gaspistole. Auf der Folgeveranstaltung am 31.5.2020 brachte Ballweg es fertig, den Mordversuch zwar zu erwähnen, aber weder Täter noch Opfer zu benennen, und sich nur allgemein »gegen extremistische Gewalt« zu äußern. Was für eine Schande, Niedertracht und Verrat der Demonstrationsführung!<sup>2</sup> Die neue SA ist auf jeden Fall in ihrer Entwicklung zu Todesschwadronen ein wichtiges Stück weitergekommen (cf. dazu die hellsichtige Stelle in Hoevels' Vorwort zu seiner »Rolle von Sozialdemokratie und Kirche in der portugiesischen Konterrevolution«, KETZERBRIEFE 72, p. 8).

---

<sup>2</sup> Einige der hinterhältigen Täter wurden ja gefaßt, aber gleich wieder auf freien Fuß gesetzt – das wäre bei einer sofortigen öffentlichen Bekanntmachung dieses brutalen Mordüberfalls auf jeden Fall sehr viel schwerer gewesen.

Bezeichnend und besonders ekelhaft verhielt sich der DGB, der nicht nur keinen Pieps der Verurteilung dieses Mordversuches und schwerster Körperverletzung von sich gab, sondern seit Jahren diesen Mordanschlag durch seine Hetze gegen die Gewerkschaft Zentrum Automobil aktiv den Weg gebahnt hatte. Denn die oppositionelle Gewerkschaft, bei Betriebsratswahlen zügig im Aufwind, stört ihre Funktion als pro-monopolistische Arbeiterverräter (und »Transmissionsriemen« der Vasallenregierung an die Arbeiterschaft). Aktivisten der Identitären Bewegung rollten deshalb zu Recht am Vordach des Stuttgarter Gewerkschaftshauses ein mit Kunstblut beflecktes Banner aus (denn die Gewerkschaft arbeitet ja offen mit der FA »gegen rechts« zusammen): »Der DGB hat mitgeschossen«. Also hetzte die Journaille: »Rechtsextremisten besetzen Gewerkschaftshaus«. Eine Woche später hielten DGB und FA eine »Mahnwache« vor dem Gewerkschaftshaus ab. Weitgehend von der Öffentlichkeit unbemerkt, bekam der DGB ob dieser Obszönität wenigstens auf Twitter seine berechnete Verachtung ab (»Ihr Heuchler«, »was seid Ihr verkommen« u.a.); von diesem »Shitstorm« berichtete die Wahrheitspresse natürlich nichts.

Aber das Arschkriechen hat auch einem Ballweg nichts gebracht: Nach dem Mord- und dem Sprengstoffattentat<sup>3</sup> bekam auch er Morddrohungen gegen sich und seine Kinder (!), wenn die Meldung stimmt. Weitere Veranstaltungen in Leonberg und Ulm ebnten sukzessive ab: damit auch die Inhalte. Kaum noch Plakate nahmen Bezug zum Grundgesetz. Wäre ein Außerirdischer bei dieser Veranstaltung gelandet und hätte die Beiträge verstanden, er hätte sich gefragt, um was es dabei wohl ging, denn die Beiträge drehten sich um »Preisung der gewonnenen Ruhe« durch die Coronaschikanen und die »Wertschätzung des Einfachen« und den Ratschlag, nur noch gesundes Gemüse zu essen (wie ein Opfer der Massenentlassungen dies realisieren kann, ist eine andere Frage). Ein vom Großteil des Publikums bejubelter Arzt und eine Schande für seinen Berufsstand rief zum Meditieren auf, und meinte, damit bekomme man Ängste in den Griff, ja man bekomme nicht einmal mehr Grippe, davon habe er sich verabschiedet. Ein echter Resilienz-Anhänger also<sup>4</sup>, dafür muß man aber nicht Sonntags demonstrieren. Wollte ich diesen Psychodreck hören, dann kaufte ich mir einen Fernseher! Es war jetzt nur noch Teer im Faß. Abschließend wurde noch

---

<sup>3</sup> Im Vorfeld gab es zusätzlich einen von der Presse verschwiegenen Anschlagversuch auf Ken Jepsen auf der Bühne, ebenfalls von der FA.

<sup>4</sup> Siehe KETZERBRIEFE 220.

»ein Herz getanzt«, so ganz ohne Schuhe, um »besser geerdet« zu sein – wir gingen. Unsere Flugblätter waren verteilt.

Wegen des großen Unmutes mußte das Bundesverfassungsgericht diese Demonstrationen zulassen. Die Gewalt der FA, und sogar ihrer ersten Todesschwadron, unter dem Schutz der Polizei, der Gerichte und der Stadt, die Hetze der Medien sowie eine weniger als halbgare Demonstrationsleitung reichten leider aus, um einen ernsthaft begonnenen Protest in eine servile Preisung des billigen Lebens in neuer Innerlichkeit umkippen zu lassen. Idiotie oder langer Arm des Innenministeriums? Wir wissen es nicht.

Gewidmet  
Andreas Ziegler